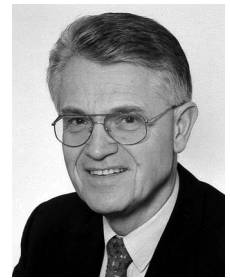


## Dietmar von Hoyningen-Huene

### Editorial



*Prof. Dr. h.c. Dietmar v. Hoyningen-Huene ist seit 1985 Rektor der Fachhochschule Mannheim – Hochschule für Technik und Gestaltung. Seit 1988 bekleidet er das Amt des Vorsitzenden der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen in Baden-Württemberg (RKF). Er vertritt die baden-württembergischen Fachhochschulen seit 1989 als stimmführendes Mitglied im Senat und der Plenarversammlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Daneben wirkt er in zahlreichen hochschulpolitischen Gremien und Kommissionen auf Landes- und Bundesebene mit. So war er u.a. 1991-1993 Mitglied der sächsischen Hochschulkommission, 1995-1998 Mitglied der Landeskommision für Wissenschaft und Forschung des Landes Mecklenburg-Vorpommern und 1996-1998 beratendes Mitglied der Hochschulstrukturkommission Baden-Württemberg. Seit 1999 ist er Mitglied des von der HRK und der Kultusministerkonferenz (KMK) eingerichteten deutschen Akkreditierungsrates.*

Die Fachhochschulen haben sich in ihrer relativ kurzen Geschichte seit 1970 als eigenständiger und gleichwertiger Hochschultyp im tertiären Bereich der Bundesrepublik Deutschland etabliert. Ihr Profil zeichnet sich aus durch

- kurze, klar strukturierte Studiengänge bei intensiver Betreuung mit aktueller Berufsfeld- und Arbeitsmarkt-orientierung,
- anwendungsorientierte Forschung und Technologietransfer,
- nachfragegerechte Weiterbildung.

Die Fachhochschulen spielten und spielen in den strategischen Überlegungen zur Ausgestaltung des Wissenschaftssystems in Deutschland – wie sie etwa der Wissenschaftsrat formuliert hat – eine zentrale Rolle, auch wenn der gewollte und sinnvolle Ausbau der Fachhochschulen durch finanzielle Engpässe und Besitzstandsdenken immer wieder verzögert wird. Sie haben u.a. wegen ihrer Überschaubarkeit mit einer durchschnittlichen Studierendenzahl von 2 500 pro Hochschule und ihrer praxisorientierten Ausrichtung eine hohe Attraktivität für Studierende. Insgesamt sind an deutschen Fachhochschulen z.Zt. 458 000 Studierende eingeschrieben, was einen Anteil an der Gesamtstudierendenzahl in Deutschland von 25 % bedeutet. In den Ingenieurwissenschaften verlassen inzwischen 2/3 der Absolventen die Hochschulen mit einem Fachhochschulabschluss.

Diese erfolgreiche Positionierung der Fachhochschulen im deutschen Hochschulsystem und ihre weithin anerkannte Qualität in Lehre und angewandter Forschung setzt als eine notwendige Bedingung eine hohe Qualität ihrer Bibliotheken voraus. Nach dem Fachhochschulgesetz in Baden-Württemberg sind die Bibliotheken „zentrale Einrichtungen“ der Fachhochschulen, denen die Literaturversorgung ihrer Hochschule als Aufgabe übertragen worden ist. Im Interesse einer sachgerechten Verwendung der Haushaltsmittel und einer optimalen Nutzung der Medienbestände der Hochschulen ist in den Fachhochschulen das einschichtige System der Literaturversorgung vorgesehen.

Die Fachhochschulbibliotheken leisten als Schnittstelle zwischen externem Informationsmarkt und Fachhochschule ihren spezifischen Beitrag zur berufsbefähigenden Ausbildung der Studierenden und zeichnen sich durch eine konsequente Orientierung an den Bedürfnis-

sen ihrer Kunden – also Studierenden, Lehrenden und Forschenden sowie externen Benutzern – aus. Neben den generellen Aufgaben wie zentraler Nachweis aller Bestände, Bereitstellung von Freihandbeständen und Lehrbuchsammlungen, Orts- und Fernleihe, des Zeitschriftenangebots und ihrer Funktion als Informationszentrum erbringen sie fachhochschulspezifische Dienstleistungen z.B. als Ansprechpartner für kleine und mittlere Unternehmen, als Ort der praxisbezogenen Weiterbildung und des Wissenstransfers durch den Zugriff auf nationale und internationale Informationsdatenbanken oder die Beschaffung von Firmenschriften und Produktinformationen für die Lehre und anwendungsbezogene Forschung.

Die Fachhochschulbibliotheken als integraler Bestandteil des Bibliothekssystems in der Bundesrepublik Deutschland mit einem Gesamtbestand von weit über 17 Millionen Medieneinheiten insgesamt tragen durch ihren im Vergleich zu großen Universitätsbibliotheken schnellen Geschäftsgang bei Neuerwerbungen und deren unmittelbaren zentralen Nachweis in den regionalen Verbundsystemen in nicht unerheblichem Maße zur überregionalen Literaturversorgung bei. Eine besondere überregionale Bedeutung erlangen Fachhochschulbibliotheken insbesondere in Flächenstaaten, da sie oftmals die einzigen wissenschaftlichen Bibliotheken der Umgebung sind. Die Fachhochschulbibliotheken präsentieren sich dabei als „Lean Library“ mit flachen Hierarchien und geringerer Arbeitsteilung als in großen wissenschaftlichen Bibliotheken üblich. Daraus resultieren breitere und vielfältigere Arbeitsgebiete und mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Sie zeichnen sich damit durch eine große Flexibilität bei der Bewältigung neuer Herausforderungen aus.

Die Herausbildung der Informations- und Wissensgesellschaft, die gekennzeichnet ist durch ein exponentielles Anwachsen der Information sowie der anwachsenden Komplexität des Wissens und seiner Darstellung, stellt auch die Fachhochschulbibliotheken vor neue Aufgaben. Bibliotheken sind keine reinen Ausleihstätten mehr, sondern entwickeln sich zunehmend zu modernen Dienstleistungs- und Informationszentren, die ihren Nutzern Orientierungshilfen und Unterstützung im Dschungel der elektronischen Informationen anbieten

und raschen Zugriff auf weltweit relevante Daten und Wissen ermöglichen. Sie leisten damit einen unmittelbaren Beitrag zur Hochschulausbildung, in dem sie ihren Benutzern Kompetenzen im Bereich des Wissensmanagements vermitteln. Hierfür sind die meisten Fachhochschulbibliotheken mit modernsten Kommunikationstechniken ausgestattet und sie bieten ihren Benutzern Internet- und CD-ROM-Arbeitsplätze sowie elektronische Publikumskataloge. Durch die Beteiligung der Fachhochschulbibliotheken an Konsortien zur gemeinsamen Beschaffung von Datenbanken und elektronischen Zeitschriften, wie z.B. in Baden-Württemberg ReDI (Regionale DatenbankInformation für die staatlichen Hochschulen und die Landesbibliotheken Baden-Württemberg) wird eine deutliche und nachhaltige Verbesserung der Versorgung mit fachbezogenen wie fachübergreifenden Datenbanken in den Hochschulen erreicht. Nicht verschwiegen werden darf dabei, dass diese Funktionserweiterung der Bibliotheken, die hohe Investitionen erforderlich macht, zum Teil bei stagnie-

renden oder nominal rückläufigen Haushaltsmitteln und mit einer dünnen Personaldecke geleistet werden musste und nur durch Sonderprogramme – wie etwa in Baden-Württemberg im Rahmen der „Zukunftsoffensive Junge Generation“ – die hohe Qualität der Bibliotheken aufrecht erhalten werden konnte. Es gilt daher in Zukunft, die Funktionsfähigkeit der Fachhochschulbibliotheken, deren zentrale Rolle für die Qualität von Lehre, Studium und Forschung unbestritten ist, durch die Bereitstellung des notwendigen Personals und ausreichender Mittel zu sichern.

**Anschrift des Autors:**

Prof. Dr. Dietmar von Hoyningen-Huene  
Fachhochschule Mannheim  
Hochschule für Technik und Gestaltung  
Windeckstr. 110  
D-68163 Mannheim  
hoy@fh-mannheim.de